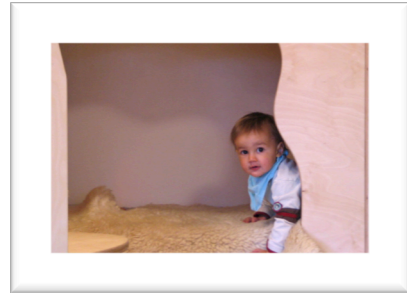


Gestaltung, die gut tut

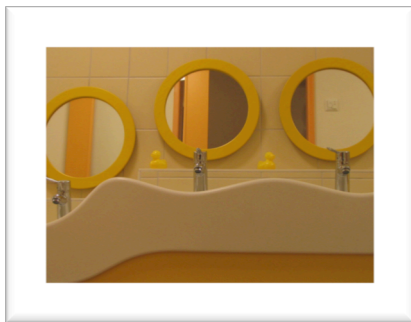
ganzheitliche Raumplanung – für eine Kinderkrippe

Hat Glück eine Farbe? Hat Geborgenheit eine Form? Unsere Körper – sind Raum und reagieren, meist unbewusst, automatisch auf den Raum um uns. Kinder reagieren noch direkt und mit offenen Wahrnehmungskanälen auf diese subtilen Eigenschaften von Raum.

„Die Großen wollen nur noch unten bei den Kleinen spielen und insgesamt sind alle Kinder viel ruhiger geworden“ hieß es schon sechs Wochen nach Eröffnung. Die Praxis bestätigt – Räume, bewusst geplant können viel, viel mehr als nur vier Wände und ein Dach. Es ging mir darum eine Krippe mit Mehrwert zu schaffen, ohne Mehrkosten. Krippenräume, welche die Erkenntnis von Raum als entwicklungspsychologischer Ressource auch tatsächlich umsetzen. Eben keinen weiteren funktionalen Serienflachbau mit niedrigen Stühlchen und viel bunt, sondern Räume, die den Kindern spürbar und nachhaltig gut tun. Ganzheitliche Raumplanung ist dabei weit mehr als nur additiver Zusatz, falls das Budget es überhaupt noch hergibt, sondern wesentliches Gewerk der umfassenden Qualitätssicherung!



Denn „funktional mit ein bisschen bunt“ reicht eben nicht, gerade für unsere ganz Kleinen. Denn „funktional“ berührt die Seele nicht, nährt nicht. Und Bildung geschieht eben nur, wenn auch Gefühl und Sinnhaftigkeit mit im Spiel ist. Was also haben wir „anders“ gemacht? Wir haben Räume geschaffen, welche die Kinder bewusst anbinden an ihre Wurzeln im Natürlichen und Kreatürlichen. Die sie Nuancen und Zwischentöne erleben lassen. Die sie zum Kontakt mit verschiedensten Formen erlebten Miteinanders einladen. Die zum eigenständigen Entdecken der eigenen Möglichkeiten und der Welt anregen. Räume, die sinnlich Sinn vermitteln durch Materialien, die ihre Herkunft nicht verleugnen. Die sie verankern in Ihrer eigenen selbst gefühlten Wirklichkeit. Ganz im Sinne von lat. „re-ligio“ in seiner ursprünglichen Bedeutung – nämlich der Rückbindung des Menschen an seinen Ursprung im Lebendigen, an seine spirituellen Wurzeln, an Gott.



Denn wenn wir schon bauen, dann bauen wir doch so, dass unsere Kleinsten sich darin wirklich wohlfühlen. Konkret: wir haben die diversen Raumformen und –dynamiken bewusst raumphysologisch wirksam eingesetzt. Dadurch haben wir „archetypische“ kleine Kraftorte geschaffen - einen Berg mit herausforderndem Auf- und Abstieg, versteckte Höhlen, Lichtungen und kleine Quellbereiche. So sind interaktiv vernetzte Spielräume entstanden, die verschiedenste Lernanreize und Interaktionsfelder anbieten um die Räume optimal zu nutzen. Wir haben die Innenecken ausgerundet, ein klitzekleines Detail, dem Auge kaum sichtbar, und doch bringt dieses Minidetail

spürbar Geborgenheit und gefühlte Wärme in den Raum. Wir haben dem omnipräsenten rechten Winkel bewusst organische Formen an die Seite gestellt. Wir haben einen sauber gestimmten und damit raumenergetisch ausgleichenden farblichen Dreiklang gesetzt, welcher sich als Leitmotiv der Gestaltung durch alle Räume zieht, Wände, bzw. Farbmaterial mit dem Schmelz von Milch und Honig, sanfte Nuancierungen in Struktur und Textur, eine Birke, zusammen mit dem Förster direkt aus dem Wald geholt, welche nun, naturbelassen und in all ihren Teilen die Natur ins Haus bringt, eine spannende 2te. Spielebene mit Krakengesicht, einen Pfad der Achtsamkeit zur integrierten Entschleunigung, ein Entenbad, eine Schlaflandschaft die so gar nichts von „in Reih und Glied“ hat, sondern die Kinder spielerisch dazu anregt, sich selbst einen guten Platz zu finden, ein multifunktionales, gemütliches „Kinderkuschellesetheater“ sowie viele, in den verschiedensten Variationen auftauchende Sterne – als identitätsstiftendes durchgängiges Leitmotiv für die Sternenkindergruppe.

Das alles kann Gestaltung. Sanft, achtsam und liebevoll. Im großen Ganzen und im kleinen Detail. So dass die neue Krippe schließlich mehr als nur bunt angemalte Funktionalität bietet, sondern einen ganzheitlich lebenswerten Lebensraum, der allen Beteiligten nachhaltig gut tut. Frühzeitig eingeplant muss dies nicht teurer sein. Denn weniger ist oft mehr, wenn denn das „Weniger“ punktgenau gesetzt wird. Denn Raum kann viel mehr als nur vier Wände und ein Dach!

Dasi Grohmann